



**PERFEKT AUFGESTELLT:** Die Caldera ist mit stabilen, spikebewehrten Füßen ausgestattet, die eine penible Ausrichtung und Fixierung erleichtern.

**W**ellnes-Wochenenden in Fünfsterne-Herbergen und Aromatherapien mit chinesischen Heilkräutern mögen ideale Instrumente sein, um überarbeitete Führungskräfte wieder in Einklang mit sich und der Natur zu bringen. Bei Lautsprechern bewirkt übertriebene Sanftmut genau das Gegenteil: Sie erhöht den Stress und mindert das Wohlbefinden.

Ganz im Ernst: Auch im Jahr 2005 können die allerwenigsten Schallwandler die irrwitzige Dynamik eines Symphonieorchesters unkomprimiert abbilden, selbst bei vermeintlich harmlosen Signalen wie dem Scheppern eines Schellenkranzes stoßen die meisten schnell an ihre Grenzen, einfach weil ihre Bandbreite zu gering ist.

Kompromisse hinsichtlich Dynamik und Bandbreite waren nie die Sache von Audio Physic, dem ebenso kleinen wie feinen Hersteller aus Brilon in Westfalen, der sich vor gerade mal zwei Jahren mit seiner teilaktiven Kronos (*stereoplay* 8/2003) auf Anhieb in die Weltelite der Boxenbauer katapultieren konnte.

Wer je das Vergnügen hatte, dem unglaublich farbig aufspielenden Topmodell zu lauschen, dürfte sich kaum wundern, dass die neue Caldera wie eine zu heiß gewaschene Kronos wirkt, was erfreulicherweise auch für den Preis gilt. Mit 20000 Euro (5000 Euro günstiger als ursprünglich gemeldet) verschlingt die Neuschöpfung nicht mal die Hälfte des Budgets ihrer großen Schwester, von der sie sich in zwei wesentlichen Punkten unterscheidet.

#### **DIE CALDERA ERINNERT STARK AN DIE GRÖßERE KRONOS**

Der Caldera fehlen die eingebauten Endstufen für den Bassbereich wie auch die damit verbundenen Einstellmöglichkeiten, auch fiel einer der beiden seitlichen Mitteltöner dem Rotstift zum Opfer. Sein Kompagnon wanderte nach vorne, wo er bei den allermeisten Boxen sitzt.

Die Abkehr von den seitlichen Treibern zur virtuellen Vergrößerung der Schallwand ist auch eine Frage persönlicher Präferenzen. Nach dem Ausscheiden von Firmengründer Joachim Gerhard ist Manfred Diestertich alleinverantwortlicher Entwick-

ler im Hause Audio Physic – und der entschied sich nach eingehender Prüfung der Sachlage für die konventionelle Anordnung.

Das Herzstück der Kronos, der zusammen mit Scan Speak und Seas entwickelte Koax, findet sich auch in der Caldera, und das sogar in weiterentwickelter Form. Während in der Kronos ein Dreigestirn aus straff gespannten Seilen den Hochtöner fixiert, schwebt er bei der Caldera in einem entkoppelnden Netz (Fotos Seite 14), das den Konustreiber ganzflächig abdeckt und zusammen mit der vorgelagerten schwarzen Filzscheibe sowohl ein mechanisches Filter für den Mitteltöner bildet (zusätzlich zur elektrischen Frequenzweiche) als auch eine Schallwand für den Hochtöner, damit dessen seitliche Energieanteile keine unerwünschten Kanten und Trichter vorfinden.

Im Gegensatz zur Kronos, die klassengerecht Schalldruckspitzen von bis zu 130 Dezibel verdauen sollte, erfolgt die Ankopplung des Koax rund eine Oktave tiefer bei knapp 150 Hertz. Nichtsdestotrotz lässt auch die „kleine“ Superbox exzellente Dynamikreserven erwarten, zumal sich zwei Konustreiber den energiezehrenden Grundtonbereich teilen.

Obwohl der vor dem Mitteltöner „hängende“ Hochtöner in gewisser Weise ein Hindernis für die Schallausbreitung darstellt, konnte Diestertich seinem Schützling einen sehr linearen Schalldruckverlauf (siehe Messwertetabelle) anziehen, ohne die bei Koaxsystemen häufigen Welligkeiten, was eine sehr respektable Leistung darstellt. »

# UNBÄNDIGE ENERGIE

Caldera steht im Spanischen für die riesigen Krater, die ein Vulkan erzeugt. Audio Physic weckt mit der gleichnamigen Standbox hohe Erwartungen. Völlig zu Recht.

Test: Wolfram Eifert Fotos: Julian Bauer



Die vierteilige, über das gesamte Gehäuse verteilte Frequenzweiche ist wie bei Audio Physic üblich mit klanglich erstklassigen Bauteilen bestückt. So sind die im Signalweg liegenden Drosselspulen aus siebenfach verdrehten Einzeldrähten gewickelt, was laut Hersteller zu weniger Eigenklang und praktisch nicht mehr messbaren Klirrkomponenten seitens der Filter führt.

Vom Feinsten ist die Basssektion, deren Aufbau mittlerweile eine Art Markenzeichen der Briloner Firma ist. Bei der Caldera schufteten in jeder Box zwei 10-Zoll-Treiber, die links und rechts um 180 Grad versetzt montiert sind. Der Grund ist einleuchtend: Bei einer positiven Halbwelle bewegen sich die gegenüberliegenden Membranen voneinander weg; die Summe der bei Treibern dieses Kalibers gewaltigen Rückstoßkräfte ist Null, was Gehäusevibrationen drastisch reduziert.

Beistand im Tiefbass leisten zwei Passivmembranen gleichen Formats ohne Magnet und Schwingspule, die ähnlich wie Bassreflexrohre wirken, jedoch keinerlei Strömungsgeräusche produzieren. Damit die

Gehäuse nicht breiter als unbedingt nötig ausfallen, sitzen die mit voluminösen Antrieben bestückten Aktivtreiber immer einer Passivmembran gegenüber. Raffinesse am Rande: Die Passivmembranen sind mit unterschiedlichen Zusatzgewichten bestückt, sodass sie minimal unterschiedliche Frequenzbereiche verstärken.

Die Caldera reagierte recht sensibel auf die Aufstellung; letztlich gefiel sie uns mit einer etwas größeren Basisbreite und starkem Einwinkeln am besten, dabei kreuzen sich die Hauptachsen nicht wie üblich am Hörplatz, sondern einen bis zwei Meter davor. Der Klangcharakter der Caldera war von einem sehr speziellen Reiz; sie zwang ihre Hörer förmlich zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Lautsprecher wie auch den gehörten Scheiben.

Geschliffene Kultiviertheit stand bei der Caldera im Gegensatz zur Artikulat von Linn (siehe Seite 20) offensichtlich nicht an vorderster Stelle, auch die kleinere Tempo aus demselben Stall spielte etwas gefälliger und so gesehen mehrheitsfähiger. Die Caldera leuchte dafür wesentlich tiefer in

Aufnahmen hinein, auch wenn dabei die eine oder andere Schroffheit zum Vorschein kam, die ein weniger hochauflösender Lautsprecher verschluckt hätte.

Wenn die Caldera schon kein betont bequemer Schallwandler war, wo lagen dann ihre Stärken? Es war ihre Spielfreude bis in die allerhöchsten Lagen, aber auch der Dreiklang aus Grundtonfülle, Tiefgang und Basspräzision – selbst die größere Kronos hatte in dieser Hinsicht zumindest quantitativ nur unwesentlich mehr geboten.

Besonders gefiel ihre hochgenaue Raumabbildung (die offensichtlich auf das Konto des Koax ging), selbst wenn die Zuhörer nicht sklavisch im Stereodreieck saßen. Nachvollziehbar nicht nur mit audiophilen Klassikaufnahmen, sondern auch mit ganz gewöhnlichen Popscheiben, beispielsweise wenn Jennifer Warnes ihr feinsinniges „Lights Of Lousianne“ hauchte. Ein Schöngest, der es allen recht machen will, ist die neue Caldera nicht geworden. Doch Vorsicht: Wer sich mit ihr einlässt, kann süchtig werden – sowas schaffen nur ganz wenige Schallwandler. ■

**LINKS:** Das Foto zeigt den Koax im geöffneten Zustand. Ein weißes Netz und ein runder Hilfsrahmen tragen den Hochtöner. Die Stromzufuhr (für das Foto entfernt) erfolgt durch das Schwingsystem des größeren Chassis. **RECHTS:** Die schwarze Filzscheibe simuliert eine glatte Schallwand.





**AUFGESCHNITTEN:** Der Blick von schräg hinten verdeutlicht den Innenaufbau der Caldera. Den beiden Mitteltönern stehen getrennte Kammern zur Verfügung. Der mehrfach versteifte Rest des Gehäuses dient der Bedämpfung der Tieftöner.

## Audio Physic Caldera 20000 Euro (Herstellerangabe)

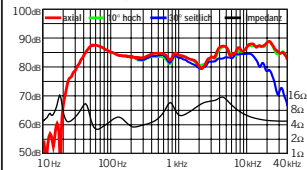
**Vertrieb:** Audio Physic  
Telefon: 02961/96170  
**Internet:** www.audiophysic.de  
Auslandsvertretungen siehe Internet

**Maße:** B: 28,5 x H: 117 x T: 49 cm  
Gewicht: 60 kg

**Aufstellungstipp:** freistehend, Hörabstand ab 3 m, normal bedämpfte Räume ab 25 m<sup>2</sup> (siehe Rechen-service: www.stereoplay.de)

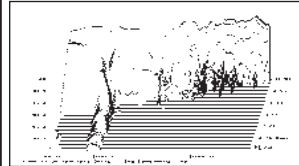
### Messwerte

**Frequenzgang** **Impedanzverlauf**



Recht ausgewogen mit reichlich Höhen und kräftigem Tiefbass, sehr breitbandig; Impedanzminimum 3,2 Ω

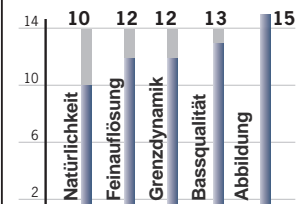
### Abklingspektrum



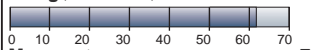
Sehr zügiges Abklingen

**Maximallautstärke** ab 45 Hz: 103 dB  
**Empf. Verstärkerleistung** 100 W

### Bewertung



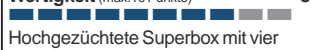
**Klang** (max. 70 Punkte) **62 Punkte**



**Messwerte** (max. 10 Punkte) **7**



**Praxis** (max. 10 Punkte) **4**



**Wertigkeit** (max. 10 Punkte) **8**

Hochgezüchtete Superbox mit vier Bassschallquellen und Koax. Die Caldera beschönigt nicht, sie liefert Raum und Auflösung pur. Sozusagen Lautsprecher unplugged.

### stereoplay Testurteil

Klang **Absolute Spitzenklasse** **62 Punkte**

Gesamturteil:

**sehr gut** **81 Punkte**

**Preis/Leistung** **gut - sehr gut**